

Trotz „Part of the Game“-Urteil:

Scheuch klammert sich an Politik-Job

BERICHT SEITEN 2/3 UND 17

Samstag, 7. Juli 2012 / Nr. 18.748, € 1,-

Kärntner Krone

**Kronen
Zeitung**
UNABHÄNGIG

www.krone.at

Klagenfurt, Krone Platz 1

REDAKTION: ☎ 0463/3842 ABO-SERVICE: ☎ 05 7060-600

SPORT

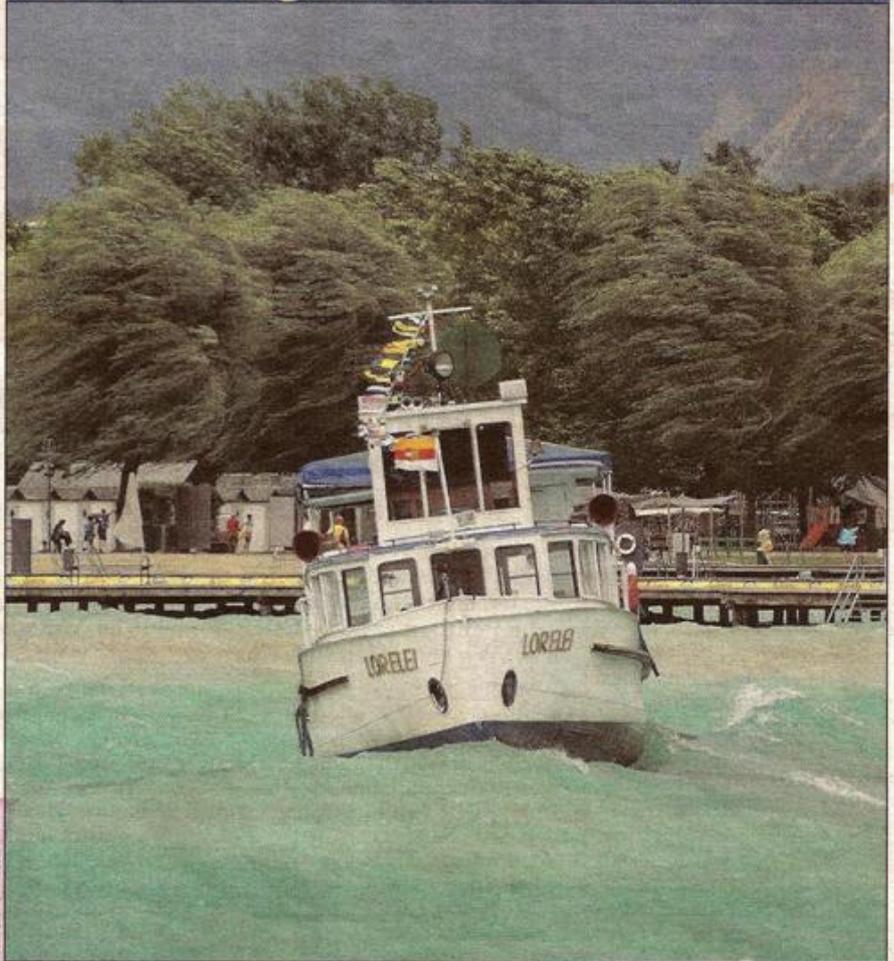
Voller Freispruch für Schröcksnadel

Der ÖSV-Präsident wurde beim Doping-Prozess in Turin wegen erwiesener Unschuld freigesprochen. Auch der in Österreich verurteilte Walter Mayer blieb straflos.

Schatzsuche nach Porsche-Legende

Ferlach. – Das Geheimnis um einen angeblich vergrabenen Porsche-Oldtimer wird zum Fall für die Kripo. Wo ist der verschwundene „Dixer-Porsche“ (Seiten 20/21)?

Orkan fegte über Wörthersee



Wie aus dem Nichts zog Freitag ein Unwetter über der Ostbucht des Wörthersees auf; plötzlich fegten orkanartige Böen über das Wasser. Das histori-

sche Schiff Lorelei riss sich los und trieb auf die Starnacht-Bühne zu. Im letzten Moment gelang es, das Schiff unter Kontrolle zu bringen (Alle Fotos auf 18/19).

Mythos um verschwundenen „Carrera“ im Rosental ● Rallye-Legende nahm das

Schatzsuche

Das Geheimnis um einen angeblich vergrabenen 72er Porsche beschäftigt die Staatsanwaltschaft! Jahrzehntlang wurde im Rosental gerätselt, wo die Ferlacher Rallye-Legende Alfred Dixier das äußerst wertvolle Auto versteckt hält. Ein Geheimnis, das der ehemalige Porsche-Arbeiter mit ins Grab nahm. Ein Jahr nach dem Tod Dixiers wird der Porsche nun zum Fall für die Kripo.

Der Mythos um den „Dixer-Porsche“ beschäftigt seit Jahrzehnten Autonarren und Rennsportbegeisterte.

„1971 ist Alfred als Testfahrer zu Porsche nach Stuttgart gegangen. Dort hat er sich einen Carrera RS selbst gebaut. Bei uns in Ferlach war das eine Sensation“, erinnert sich Dixiers Freund Ernst Karl Koschutnig.

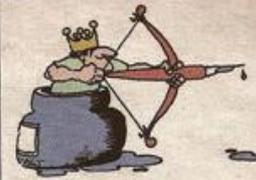


▲ Vergraben, versteckt, verkauft? Die Suche nach dem Porsche RS läuft.

Bei der Karawankenrallye legte Dixier seine Porsche aufs Kreuz. ▶



Krone-Tone



I glaub, dass i nix dichten tät', wenn i an alten Porsche hätt'.

Foto: Peter Tomschi

„Es wurden nur 1536 Stück gebaut. Würde so ein Porsche auftauchen, wäre das eine Sensation. Ich bin in Ferlach in die Schule gegangen und kenne den Mythos.“



Chr. Pfeilhofer, Porsche Museum

Der Beschuldigte zog ein Blatt Papier aus der Tasche und sagte: „Herr Rat, bitte entschuldigen Sie, bevor die Verhandlung beginnt, möchte ich Ihnen ein Gedicht vorlesen, das aus meiner Feder stammt!“

„Ist es für die Verhandlung wesentlich?“, fragte der Richter.

„Sehr wesentlich“, erwiderte der Beschuldigte. „Sonst brauchen wir die Verhandlung meiner Meinung nach gar net fortführen.“

Der Richter stimmte nach kurzem Überlegen zu, meinte jedoch zum Angeklagten: „Aber nicht zu lange.“

„Ein Richter in gar hohem Amt,

Die Robe schwarz, mit schwarzem Samt,
Wird heute hier sein Urteil sprechen

Und soll den Stab über mir brechen.

Weiteres
BEZIRKSGERICHT

Spaßvogel

Doch höret, Richter, hier im Saal!

Ich stehe hier zum ersten Mal

Und habe wirklich nichts verbrochen!

Drum kann der Freispruch flink gesprochen,

Mich wieder rehabilitieren
Und mich zurück zur Freiheit führen!“

Richter: „Was soll denn das? Wir sind nicht im Kabarett oder im Theater, sondern vor Gericht, wenn Ihnen das entgangen sein sollte. Sagen Sie mir lieber, ob Sie Ihrer Nachbarin eine Ohrfeige gegeben haben! Das interessiert das Gericht viel mehr.“

Beschuldigter, mit einem Lächeln auf den Lippen:

„Mitnichten hab ich sie geschlagen!“

Sie brauchen nur die Zeugen fragen!

Frau Wotruba, die gute Haut,

Die hat uns damals zugehört,

Herr Schimek, Amtsvorstand a. D.,

Er sah den Vorfall von der Höh,

Die beiden können es bestätigen,

Dass mich die Nachbarin getreten!“

Richter: „Schluss mit der Lyrik! Wir verhandeln jetzt in Prosa!“

Frau Wotruba und der Amtsvorstand a. D. bestätigten als Zeugen die Unschuld des Angeklagten. Es wurde daher „flink“ der Freispruch gesprochen.



Geheimnis mit ins Grab ● Schätzwert bis 500.000 € ● Staatsanwalt ermittelt:

nach „vergrabenem“ Porsche

Doch nach einem Rallye-Unfall war der Porsche plötzlich verschwunden. „Er hat ihn auf der Raut' im Wald versteckt.“ „Er steht auf einer Tenne in Ferlach.“ Oder: „Dixer hat ihn irgendwo in der Gemeinde vergraben“, wird seither um den

VON THOMAS LEITNER

Verbleib des mittlerweile höchst wertvollen Porsches gerätselt. „Ich habe Alfred noch zwei Wochen vor seinem Tod im Februar 2011 gefragt, wo der Porsche ist. Er hat das Geheimnis mit ins Grab genommen“, so Koschutnig. Er erhält nach wie vor laufend Anfragen, von Porsche-Interessierten: „Sogar aus Wien meldeten sich Liebhaber, die den Porsche wollen.“ Doch der Wagen bleibt verschwunden.

Nach dem Tod Dixers ist das Geheimnis um den 200.000 bis 500.000 Euro teuren Porsche jetzt zum Fall für die Staatsanwaltschaft geworden. Wie es heißt, soll der Carrera RS auch in der Verlassenschaft des Verstorbenen nicht aufgetaucht sein. „Es gibt kriminalpolizeiliche Ermittlungen“, wird bestätigt.

Unterdessen haben auch Freunde und Bekannte Dixers die Spurensuche wieder aufgenommen. Es gibt eine Vielzahl von Hinweisen. Der Porsche bleibt aber bis auf weiteres verschwunden.

„Kriminalpolizeiliche Ermittlungen sind derzeit im Gange. Es handelt sich dabei um ein komplexes Vorbringen; um vermögensrechtliche Tatbestände.“

Gabriele Lutschounig, Staatswältin



Foto: hronek

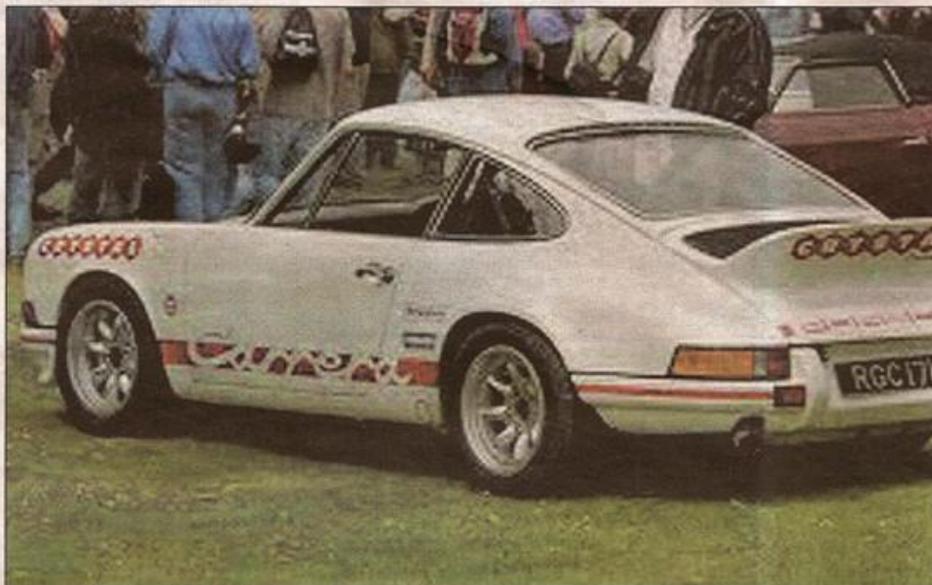


Foto: Porsche

Kommt ein Porsche RS auf den Markt, ist das für Liebhaber eine Sensation; der Wert: bis zu 500.000 €

Mysteriöse Briefaffäre rund um ein Nobelokal am Wörthersee

Kochlöffel fliegen ziemlich tief

Man nehme: einen prominenten Koch an einem prominenten Ort des ebenso prominenten Wörthersees. Dann schreibe man an die Gäste dieses Gourmetkünstlers Briefe, wonach sie sich gefälligst an die Öffnungszeiten zu halten hätten und ansonsten zu Hause bleiben sollten. Jetzt gibt's eine Anzeige gegen „Unbekannt“.

Dem Promi-Koch blieben die eigenen Kostproben im Hals stecken. „Meine Gäste erhielten plötzlich unhöfliche Briefe. Darin wurden sie aufgefordert, sich gefälligst

VON FRITZ KIMESWENGER

an die Öffnungszeiten zu halten.“ Sonst könnten sie auch gerne dem Nobelokal fernbleiben. . .

Der Gourmetkünstler wusste sich nicht anders zu helfen, als mit einer E-Mail an alle seine Gäste: „Dieser Brief ist nicht von mir, wir wissen nicht, wer mir schaden will und überhaupt, wir haben Anzeige gegen Unbekannt erstattet.“

Eine ebenso mysteriöse wie blöde Geschichte so mitten in der Saison und in der Szene-Gastronomie. Und vielleicht der Grund, warum der Anwalt des Verpächters die Briefaffäre nicht an die große Glocke hängen will. . .



Hervorragende Küche, dubiose Briefe: Aufregung um Nobelokal

kaerntner@kronenzeitung.at